

Presseinformation

»Sandra Lüpkes hat leichthändig (...) Authentisches und Erfundenes gemischt.
Der Spannungsbogen hält bis zum Ende.«

Frankfurter Allgemeine Zeitung über *Die Schule am Meer*

Sandra Lüpkes

Das Licht im Rücken

Kindler



Vor dem Hintergrund der Entwicklung der Leica – einer der bahnbrechendsten Erfindungen im 20. Jahrhundert – erzählt der Familienroman *Das Licht im Rücken* die Geschichte der Unternehmerdynastie Leitz, allen voran Elsie, die visionäre und mutige Enkelin des Gründers. Bestsellerautorin Sandra Lüpkes verwebt historische Tatsachen mit Fiktion und zeigt auf, wie die Erfindung der Kleinbildkamera die Erinnerungskultur der Nachkriegsgeneration geprägt und verändert hat.

Wetzlar 1914: Mit der Entwicklung eines handlichen Fotoapparats gelingt Oskar Barnack, Mitarbeiter in der Konstruktionsabteilung der Leitz-Werke, der Durchbruch. Anstatt weiterhin mit einer kiloschweren Glasplattenkamera auf Foto-Safari zu gehen, hat der Feinmechaniker einen handlichen Apparat entwickelt, der in eine Jackentasche passt. Ernst Leitz, der Sohn des Werkgründers, erkennt das Potenzial und treibt die Produktion der Leica gegen alle Widerstände voran. Dessen eigensinnige und kluge Tochter Elsie hätte das Potential, die Firma zu übernehmen, doch die Brüder werden ihr vorgezogen. Als die Enteignung des Unternehmens durch die Nazis droht, bietet Elsie dem Unrechtssystem die Stirn und gerät in die Fänge der Gestapo. Auch die Existenz der Geschwister Dana und Milan, Kinder eines jüdischen Ladenbesitzers, ist bedroht, doch die inzwischen weltberühmte Leica öffnet ihnen neue Möglichkeiten. So setzt Milan alles daran, als Fotograf zu arbeiten in der Überzeugung, mit der Kamera die Wirklichkeit ablichten zu können, genau zu jener Zeit, als alles ideologisch verfälscht wird ...

***Das Licht im Rücken* ist die faszinierende Geschichte der Leica von ihrer Entwicklung in den 1910er Jahren bis zu ihrem Einsatz im Zweiten Weltkrieg. Genau recherchiert und vielschichtig komponiert, erzählt der Roman von großen Visionen, einer unangepassten Frau und der Macht der Bilder.**

Sandra Lüpkes: *Das Licht im Rücken*

Roman

496 Seiten

€ 23,00 (D) | € 23,70 (A)

ISBN 978-3-463-00025-1

Erscheinungstermin: 16. Mai 2023 im Kindler Verlag

Presse- und Interviewkontakt: Stefanie Stein | Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner | stefanie.stein@politycki-partner.de | Tel. 040-4309315-14

Über die Autorin



© Sarah Koska

Sandra Lüpkes, geboren 1971 in Göttingen, ist Autorin zahlreicher Romane, Sachbücher, Kurzgeschichtensammlungen und Theaterstücke. Gemeinsam mit ihrem Mann Jürgen Kehrer schreibt sie Drehbücher, u.a. für *Wilsberg*, *Friesland* und *Letzte Spur Berlin*. Zuletzt erschien von ihr der SPIEGEL-Bestseller *Die Schule am Meer* über eine reformpädagogische Schule auf der Nordseeinsel Juist, wo die Autorin viele Jahre lebte.

Veranstaltungen:

- 13.05.2023:** **Maurach am Achensee (A)**, Erfurter Hütte
- 15.05.2023:** **Wetzlar**, Haus Friedwart (für geladene Gäste/Presse)
- 23.05.2023:** **Papenburg**, Buchhandlung Eissing
- 24.05.2023:** **Bielefeld**, Buchhandlung Klack
- 25.05.2023:** **Oerlinghausen**, Buchhandlung Blume
- 26.05.2023:** **Hannover**, Buchhandlung Leuenhagen & Paris
- 30.05.2023:** **Wetzlar**, Stadthalle
- 31.05.2023:** **Wolfenbüttel**, Zum Glück - Restaurant & Bar
- 06.06.2023:** **Werther**, Buchhandlung Lesezeichen
- 07.06.2023:** **Cuxhaven**, Stadtbibliothek
- 13.06.2023:** **Nordenham**, Bücher von Bestenbostel
- 14.06.2023:** **Marburg**
- 15.06.2023:** **Georgsmarienhütte**, Buchhandlung Sedlmair
- 28.06.2023:** **Juist**, Haus des Kurgastes
- 08.08.2023:** **Berlin**, Parkbücherei Pankow
- 07.09.2023:** **Celle**
- 28.09.2023:** **Herbrechtingen**, Stadtbücherei
- 04.10.2023:** **Münster**
- 05.10.2023:** **Leer**, Stadtbibliothek
- 19.10.2023:** **Barsinghausen**, Petrusgemeinde Barsinghausen
- 20.10.2023:** **Hamm**
- 02.11.2023:** **Geldern**
- 03.11.2023:** **Havixbeck**, Schul- und Gemeindebibliothek

Mehr Informationen auf: <https://www.rowohlt.de/veranstaltung>

Pressestimmen zu *Die Schule am Meer* (Auswahl):

»Idealismus, reformpädagogische Ideen und menschliche Abgründe – eine Geschichte, die auf wahren Begebenheiten beruht.« **Der Spiegel**

»Detail- und kenntnisreich (...) mit hohem erzählerischem Tempo, fein konturierten Charakteren und geschmeidigen Dialogen.« **Mare**

»Große, wichtige Ideen, verpackt in großartige Unterhaltung.« **Donna**

»Perfekter Romanstoff mit Zutaten wie Liebe, Hass, Freundschaft, Verrat (...) Eine bewegende Geschichte aus einer bewegten Zeit.«

Emotion

»Spannend und ausgesprochen gut recherchiert (...) Ein interessanter und vielschichtiger Roman.«

NDR info

»Die Autorin zeigt gute Geschichts-, Orts- und Stimmungskennntnisse. Mit ihrer einfühlsam eingebauten fiktiven Ebene lässt sie ein überzeugendes Zeitbild entstehen.«

WDR Neugier genügt

Fragen an die Autorin

Ihr letzter Roman *Die Schule am Meer* spielt auf Juist, wo Sie gelebt haben. Nun haben Sie das Leben der Familie Leitz ins Zentrum Ihres neuen Romans gestellt. Wie sind Sie darauf gekommen?

Während meiner Recherche für *Die Schule am Meer* konnte ich auf ein umfangreiches Bild-Archiv zurückgreifen. Hunderte Fotografien, so lebendig und authentisch, wie man es für diese Zeit eigentlich nicht erwarten würde. Der Grund: Günther Leitz, jüngster Spross der Unternehmerfamilie Leitz, war Schüler auf Juist und sein Vater einer der maßgeblichen Sponsoren, wahrscheinlich hat er dem Internat auch eine Leica gespendet, womöglich sogar eine Dunkelkammer. Ich wurde neugierig auf diesen großzügigen Mann, stieß auf weitere spannende Verbindungen zwischen Juist und Wetzlar, und als ich dann vom mutigen Einsatz während der Zeit des Naziregimes erfuhr, stand für mich endgültig fest: Diese Geschichte will erzählt werden.

Zentrale Figur für den Erfolg der Firma Leitz, nicht nur in Ihrem Roman, ist Elsie Kühn-Leitz, eine für damalige Verhältnisse sehr fortschrittliche und mutige Frau. Worin bestand der Reiz bei der Entwicklung der Figur?

Bei einer so kühnen Frau wie Elsie könnte man versucht sein, sie heroisch zu verklären. Doch hinter ihrem Einsatz für die Menschlichkeit stecken eben nicht nur Edelmut, sondern auch quälende Selbstzweifel und ein Hang zur Theatralik. Elsie tappt in eine Falle, in die auch wir Frauen von heute schnell geraten: Um sich wertvoll zu fühlen, glauben wir, Übermenschliches leisten zu müssen. Wir engagieren uns für die Familie, den Beruf, das Ehrenamt, die Politik – und überschreiten die eigenen Grenzen. Beim Schreiben stellte sich mir oft die Frage: War das nun mutig von Elsie – oder hochgradig unvernünftig? Auf eine Antwort habe ich ganz bewusst verzichtet.

Anhand der Figur des Milan beschreiben Sie, welche Macht Bilder haben können. Worin besteht in Ihren Augen die Gefahr?

Milan landet nach einigen Umwegen im Propagandaministerium und ist damit beauftragt, Fotografien zu sortieren, um mit ihnen die Stimmung im Land gezielt zu manipulieren. Als Hitler bei der Olympiade 1936 von einer Amerikanerin auf die Wange geküsst wird, muss Milan die Bilder der anwesenden Amateurfotograf:innen aus dem Verkehr ziehen, weil diese eine Sicherheitslücke offenbaren könnten. Später, im Krieg, bekommt Milan alles zu sehen: Die siegreichen und die gefallenen Soldaten, die ausgemergelten Menschen im KZ und die jubelnden Deutschen mit ausgestrecktem Arm. Als er erkennt, dass er trotz oder gerade wegen dieser Bilderflut von der Wahrheit nichts mitbekommt, meldet er sich freiwillig an die Front, wird Propagandasoldat, dem die Leica wie eine Waffe in den Rucksack gesteckt wird.

Im Jahr 2024 wird es genau 100 Jahre her sein, dass die Leica ihren Namen bekam und in Serie ging. Wie hat diese Kamera unsere Sehgewohnheiten, aber auch die Art, wie wir uns an Erlebnisse erinnern, verändert?

Da die Leica handlich und robust war, kam sie an Orten zum Einsatz, die der breiten Öffentlichkeit bis dato nicht zugänglich waren: auf Expeditionen in Grönland und im Himalaya, auch unter Wasser oder im Luftschiff. Einige Fotojournalist:innen versteckten die Kamera so geschickt, dass sie Politiker und andere Prominente in Momenten zeigen konnten, in denen diese sich unbeobachtet fühlten. Man könnte sagen: Die Leica hat den Menschen die Welt näher gebracht und erklärt – aber auch entzaubert.